

Gemeinderat vergibt Auftrag für Kanalsanierungen an die Firma WS Kanalsanierung GmbH zum Preis von 163.161 EUR-Gemeinde erhält Zuschuss in Höhe von 52,1 %

"Hinsichtlich der Kanalsanierungen wurden bzw. werden in einem 1. Abschnitt Abwasserkanäle in den Bereichen der Straßensanierungen Hölzle, Kammermartinsdobel, sowie Wiesenwegle/Eichbusch/Benatweg und Imbrand überwiegend in offener Bauweise im Rahmen der Straßensanierung saniert. Dieser 1. Bauabschnitt ist nahezu fertiggestellt, die Abrechnung des Zuschusses soll bis 30.06.2024 erfolgen", teilte Hauptamtsleiter Andreas Kaupp mit.

Jetzt gehe es um einen 2. Abschnitt im Bereich der Kanalsanierungen. Dieser beinhaltet die grabenlose Sanierung in den Bereichen Wiesenwegle/Eichbusch/Benatweg/Imbrand und Kammermartinsdobel durch sogenannte Inlinerverfahren. Es handle sich um ca. 55 Haltungen von Schacht zu Schacht mit einer Gesamtlänge von 1475 m und ca. 40 Schächten. Die ursprüngliche Kostenschätzung für die Maßnahme habe sich, so Hauptamtsleiter Andreas Kaupp auf 253.000 EUR belaufen. Als zuwendungsfähig seien 249.616 € vom Regierungspräsidium Freiburg anerkannt worden. Hierauf habe die Gemeinde einen Zuschuss in Höhe von 130.100 EUR (52,10 %) bewilligt bekommen. "Im Zuschussantrag sind die Gesamtkosten von 253.000 EUR (brutto), aufgeteilt in Kosten für die Maßnahme von rund 220.000 EUR und die Nebenkosten in Höhe von 33.000 EUR."

Günstigste Anbieterin sei die Firma WS Kanal Sanierung in Gerstetten mit einer Angebotssumme von 163.161 EUR, die damit sehr deutlich unter der Kostenschätzung von 220.000 EUR liege. Insgesamt, so teilte er mit, seien 5 Angebote eingegangen. Auf Anfrage von Martin King teilte Bauleiter José Avila vom Ingenieurbüro Gfrörer mit, dass keine Bedenken hinsichtlich eines Auftrages an die Firma WS Kanalsanierung GmbH bestehen. Auf Anfrage von Erich Fehrenbacher bestätigte er, dass mit den Arbeiten sofort begonnen werden kann und diese bis zum 31.3.2025 abgeschlossen werden müssen. Auf Anfrage von Stefan Weinmann bestätigte er die Garantiezeit von 4 Jahren. Die Lebensdauer liege jedoch bei mindestens 25 Jahren bzw. weit darüber hinaus. Auf Anfrage von Tobias Fehrenbacher bestätigte Bauleiter José Avila das abschließend eine Kamerabefahrung und eine Dichtigkeitsprüfung als Kontrolle durchgeführt werden.

Letztlich beschloss der Gemeinderat, den Auftrag für den 2. Bauabschnitt der Kanalsanierungen an die Firma WS Kanalsanierung GmbH in Gerstetten zum Angebotspreis von 163.161 EUR zu vergeben. Die Finanzierung erfolgt mit den eingestellten Haushaltsmitteln und dem bewilligten Zuschuss.

Brücke Winterbauernhof erhält Abdichtung - Auftrag an die Firma Stumpp, Balingen zum Preis von 12.376 EUR erteilt

Das eigentliche Brückenbauwerk der Winterbauernhofbrücke ist bereits seit geraumer Zeit erstellt. "Für den endgültigen Abschluss der Maßnahme sind noch die Abdichtung der Brücke, die Asphaltierung, die bereits an die Firma Oezer vergeben worden ist, ein

beidseitiges Gelände und noch Maßnahmen im Gewässer, die seitens des Umweltamtes gefordert werden, notwendig", berichtete Hauptamtsleiter Andreas Kaupp. Er gab bekannt, dass hinsichtlich der notwendigen Abdichtung drei Angebote angefragt worden sind. Günstigste Anbieterin sei die Firma Stumpp, Balingen, mit einem Angebotspreis in Höhe von 12.376 EUR (brutto). Die Finanzierung erfolgt im Rahmen der bereit gestellten Mittel aus den Vorjahren für den Brückenneubau. Nach der Abdichtung erfolge durch die Firma Oezer die Asphaltierung. Derzeit laufe zusätzlich die Einholung der Angebote für die beidseitigen Geländer.

Auf Anfrage von Sonja Rajsp-Lauer bestätigte Planer Rolf Buchholz, dass hinsichtlich der Durchgängigkeit des Baches noch verschiedene Maßnahmen in der Gewässersohle erforderlich sind, die derzeit mit dem Umweltamt des Landratsamt Rottweil abgestimmt werden.

Abschließend konnte der Gemeinderat den Auftrag für die Abdichtung des Brückenbauwerks "Winterbauernhofbrücke" an die Firma Stumpp, Balingen, zum Angebotspreis von 12.376 EUR erteilen.

Quellfassungen Bremenloch und Trombach erhalten neue Zählerschränke - Netze-BW bei Kosten von 8.790 EUR beauftragt

In den Quellfassungen Bremenloch und Trombach seien, so Hauptamtsleiter Andreas Kaupp, Stromzähler verbaut, die ausgetauscht werden müssen. Die Stromzähler dürfen künftig nicht mehr innerhalb der Quellfassungen verbaut werden, dies sei aufgrund der Feuchtigkeit und den damit verbundenen Gefahren nicht mehr zulässig. Faktisch bedeutet dies, dass die Zählerplätze mit einem entsprechenden kleinen Zählerschrank außen angebracht werden müssen. Die externen Kosten für die Zählerschränke belaufen sich auf 8.790 EUR. Er teilte mit, dass für Erdarbeiten Durchbrüche und die Herstellung der Leitungen nach außen Eigenleistungen in Höhe von 4650 EUR notwendig werden, die vom Bauhof erbracht werden können. Da die Maßnahme bei der Haushaltsplanerstellung nicht absehbar war, seien im Haushaltsplan lediglich 4000 EUR enthalten, sodass eine überplanmäßige Ausgabe entsteht. Die Maßnahme könne nicht geschoben werden, da die Zähler aufgrund der Feuchtigkeit und auch aufgrund des Ablaufs der Eichgültigkeit ausgetauscht werden müssen.

Der Gemeinderat beauftragte letztlich die Netze-BW bei Kosten von 8.790 € neue Stromzähler in den Quellfassungen Trombach und Bremenloch verbunden mit neuen Stromkästen einzubauen. Die notwendigen Zusatzarbeiten werden vom Bauhof übernommen.

Gemeinde erhält Spenden im Jahr 2023 in Höhe von 3800 EUR - Zahlreiche Spenden für Stemmer-Kapelle und Jubiläum der Feuerwehr eingegangen

Kämmerer Karl-Heinz Villinger teilte mit, dass die Gemeinde entsprechend einer gesetzlichen Bestimmung aus dem Jahr 2006 zur Erfüllung ihrer Aufgaben Spenden

einwerben und annehmen oder an Dritte vermitteln darf. "Die Einwerbung und die Entgegennahme des Angebots einer Zuwendung obliegen ausschließlich dem Bürgermeister". Über die Annahme einer Zuwendung müsse grundsätzlich öffentlich beraten werden, zudem sei die Zustimmung des Gemeinderates erforderlich. Er teilte mit, dass im Haushaltsjahr 2023 zahlreiche Spenden, vor allem für die Stemmerkapelle und das Jubiläum der Feuerwehr eingegangen sind. Insgesamt belaufe sich der Gesamtbetrag der eingegangenen Spenden auf 3.800 EUR.

Erich Fehrenbacher freute sich insbesondere, dass zahlreiche Bürgerinnen und Bürger die Renovierung und Sanierung der Stemmerkapelle mit finanziellen Mitteln unterstützt haben.

Der Gemeinderat konnte anschließend ohne weitere Aussprache der Annahme der Spenden im Jahr 2023 zustimmen.

Rathaus erhält neue Pellet-Heizungsanlage - Gemeinderat vergibt Auftrag zum Preis von 210.634 EUR an Firma Flaig Hausach - Eigenmittel in den Haushaltsplänen 2024 und 2025 enthalten

Der Gemeinderat habe, so Hauptamtsleiter Andreas Kaupp, bereits am 13.11.2023 beschlossen, die alte Heizungsanlage im Rathaus und im Haus des Gastes, Schramberger Straße 5 und 7 durch eine neue Pelletheizungsanlage zu ersetzen. "Leider ist bis zum Submissionstermin am 12.03.2024 lediglich ein Angebot eingegangen. Das Angebot der Firma Fleig GmbH aus Hausach beläuft sich auf 210.634 EUR (brutto). Die Kostenberechnung des Ingenieurbüros Holinger belief sich auf 240.826 EUR (brutto). Damit liegt das Angebot der Firma Fleig um 30.190 EUR unter der Kostenschätzung", berichtete er.

Hinsichtlich der Kostensituation erläuterte Diplom-Ingenieur Kamm vom Ingenieurbüro Holinger die Zusammenstellung der Kosten. Nach Darstellung der Investitionskosten sowie der Nebenkosten unter Berücksichtigung der bewilligten Zuschüsse ergäbe sich ein von der Gemeinde zu finanzierender Eigenanteil von 164.314 EUR. Leider könne die Kostenzusammenstellung nicht mit den Zahlen im Haushaltsplan verglichen werden, da dort von erheblich höheren Kosten und höheren Zuschüssen ausgegangen wurde, da damals noch das Gebäude Schramberger Straße 9 mit enthalten war, das doch nicht angeschlossen wird.

Hauptamtsleiter Andreas Kaupp teilte mit, dass in den Haushaltsplänen 2024 und 2025 eine Summe von 214.680 EUR finanziert ist. Mit dieser Summe könne der Eigenanteil entsprechend finanziert werden. Dabei berücksichtigt ist allerdings der bereits geplante Vorgriff auf 2025.

Auf Anfrage von Bernd Degner teilte Tobias Kamm mit, dass insgesamt 5 Angebote abgeholt worden sind, jedoch lediglich eines eingegangen ist. Er begründete dies mit vollen Auftragsbüchern der Heizungsfirmen. Zudem erläuterte er die Heizlastberechnung mit dem tatsächlichen Bedarf von jetzt 150 kW.

Stefan Weinmann sprach neue Fördermöglichkeiten im neuen Heizungsgesetz an. Er bat zu prüfen ob dadurch der Zuschuss aufgestockt werden kann.

Sonja Rajsp-Lauer bemängelte erneut, dass bei der Maßnahme die kommunale Wärmeplanung nicht einbezogen werden kann, da diese erst noch erstellt werden muss.

Der Gemeinderat beschloss, den Auftrag für den Einbau einer Pelletheizung für die Gebäude Schramberger Straße 5 und 7 an die Firma Fleig, Hausach, zum Angebotspreis von 210.634 EUR zu vergeben. Die Finanzierung erfolgt mit den Eigenmitteln im Haushaltsplan 2024 und mit einem Vorgriff auf den Haushaltsplan 2025 sowie den bewilligten Zuschüssen. Zudem wurde das Ingenieurbüro Holinger beauftragt zu prüfen, ob aufgrund der neuen Förderbestimmungen und der neuen Richtlinien ein höherer Zuschuss möglich ist.

Rathausplitter

Kämmerer Karl-Heinz Villinger gab den Wortlaut Haushaltssatzung mit dem Genehmigungsvermerk des Landratsamtes Rottweil bekannt.

Zudem teilte er mit, dass in den nächsten Tagen die Betriebsprüfung der Rentenversicherung im Rathaus stattfindet.

Außerdem gab er Auskunft zum derzeitigen Sachstand von verschiedenen Sanierungsarbeiten im Gebäude Hauptstraße 36. Dort sind zahlreiche Flüchtlinge untergebracht.

Weiter gab er bekannt, dass die Gemeinde für die abgerechneten Coronatests eine entsprechende Nachzahlung als Zuschuss in Höhe von 8.700 € erhalten hat.

Bauhofleiter Simon Kaupp teilte mit, dass verschiedene Pflastersteine auf Gewährleistung im Bereich der Kreuzung vor dem Rathaus ausgetauscht werden.

Hauptamtsleiter Andreas Kaupp gab bekannt, dass die Straßenmeisterei hinsichtlich der Absetzungen auf der Kreisstraße zwischen Sulzbacher Straße 1 (Joachimshof) und der Abzweigung Talweg Handlungsbedarf sieht. Kurzfristig werde die Straßenmeisterei die Straße dort mit Ampelverkehr halbseitig sperren. Voraussichtlich sei dort eine umfangreiche Baumaßnahme mit Hangsicherung notwendig, die nicht kurzfristig umgesetzt werden kann. Diesbezüglich sei bereits eine längere verkehrsrechtliche halbseitige Straßensperrung genehmigt worden. Tobias Fehrenbacher bat in diesem Zusammenhang nochmals nachzufassen ob es möglich ist, den gesamten Bereich vom seitherigen Ausbau vom hinteren Bereich des Hölzles bis zur Abzweigung Talweg zu forcieren.

Zudem teilte Hauptamtsleiter Andreas Kaupp mit, dass der Gemeindewahlausschuss am 02.04.2024 alle 3 eingegangenen Wahlvorschläge mit insgesamt 28 Kandidatinnen und Kandidaten ohne Änderung zugelassen hat. Die formelle Bekanntmachung wurde bereits im Amtsblatt veröffentlicht.

Weiter teilte er mit, dass ursprünglich am 15. April eine Gemeinderatssitzung geplant war. Da einige Punkte noch nicht vorbereitet sind und auch der zeitliche Abstand zur nächsten Sitzung nicht passt wurde vorgeschlagen, einen neuen Sitzungstermin zu finden. Die Mitglieder des Gemeinderates einigten sich auf den 23. April als nächsten Sitzungstermin.

Im Rahmen der Einwohnerfragestunde sprach Ansgar Fehrenbacher, Winterberg, erneut den schlechten Zustand der Landesstraße im Bereich der Ortsdurchfahrt an. Er bezeichnete die dortige Situation als Zumutung und forderte aufgrund der Lärmbelästigungen wie in anderen Gemeinden auch eine Tempobeschränkung auf 30 km/h. Bei einer künftigen Verkehrsschau soll die Thematik mit den Vertretern des Straßenbauamtes, der Polizei und des Landratsamtes besprochen werden.

Im Rahmen der Anfragen und Anregungen regte Sonja Rajsp-Lauer die Vorstellung der Gemeinderatskandidaten eventuell im Jugendforum an. Bürgermeister Jürgen Leichtle teilte mit, dass er sich dort diesbezüglich erkundigen werde.

Eine weitere Anfrage von Sonja Rajsp-Lauer betraf die Baumaßnahme im Bereich Imbrand. Bauhofleiter Simon Kaupp teilte mit, dass nach derzeitigem Stand vorgesehen ist, dass Ende Juni/Anfang Juli der Feinbelag dort aufgebracht werden soll.

Bernd Degner regte an, neue Fahnen zu erwerben, da manche Fahnen teilweise sehr zerschissen sind. Außerdem bat er, verschiedene Stützwände zu reinigen.

Ansgar Fehrenbacher erkundigte sich nach der weiteren Vorgehensweise hinsichtlich einer kleinen Stützmauer im Kurvenbereich der Straße Rainlebühl.

Buch zur Ortsgeschichte soll Ende diesen Jahres fertiggestellt werden - Gisela Roming gibt interessanten Sachstandsbericht in der Gemeinderatssitzung

Bereits vor längerer Zeit hat Gisela Roming im Gemeinderat das Projekt „Ortsgeschichte der Gemeinde Lauterbach“ vorgestellt. „Im seinerzeitigen Beschluss bzw. der Beauftragung ging man von Kosten in Höhe von 38.000 EUR für die Erstellung sowie von zusätzlichen 10.000 EUR für Druckkosten aus“, berichtete Hauptamtsleiter Andreas Kaupp. Er teilte mit, dass mit Gisela Roming ein entsprechender Werkvertrag vereinbart worden ist, der eine Laufzeit bis Ende 2024 hat. Die Terminierung wurde so gewählt, um das Buch über die Ortsgeschichte im Rahmen des Jubiläums "750 Jahre Lauterbach" im Jahr 2025 präsentieren zu können.

Im Rahmen der Gemeinderatssitzung berichtete Historikerin Gisela Roming über den derzeitigen Sachstand.

Sie ging zunächst auf unsichere frühere Nennungen im Zusammenhang mit Lauterbach ein. "Die erste sichere Erwähnung ist jedoch zweifelsfrei das Jahr 1275. Sehr interessant und bisher noch unbekannt ist, dass dort mit Lauterbach und Sulzbach 2 Gemeinden erwähnt sind“.

Anschließend ging sie auf interessante Nennungen aus der Zeit von Rochus Merz um das Jahr 1547 ein. Zu diesem Zeitpunkt seien auch erste Namen von Hofinhabern genannt und es sei bereits eine Siedlungsstruktur erkennbar gewesen. Zur damaligen Zeit seien 14 Höfe in Lauterbach und 14 Höfe in Sulzbach genannt worden. Als sehr wichtig bezeichnete sie die Einbindung der umfangreichen Unterlagen von Josef King, Wursthof, der zahlreiche Hofchroniken erstellt hat und umfangreiches geschichtliches Material besitzt. Weiter ging sie auf das 18. Jahrhundert mit Unterlagen des Grafen von Bissingen sowie auf interessante Forschungen im Bereich der Bauernmühlen ein.

Zudem nannte sie weitere Stichpunkte in der Dorfentwicklung in den vergangenen Jahrhunderten, die bis zur Entwicklung des Fremdenverkehrs in jüngerer Zeit reichen. Auf Anfrage von Ansgar Fehrenbacher bestätigte Gisela Roming, dass auch die Zeiten der Weltkriege und des Dritten Reiches beleuchtet werden.

Sonja Rajsp-Lauer freute sich, dass in Lauterbach bereits viele geschichtliche Bausteine vorhanden sind die es gelte zusammenzufügen. Stefan Weinmann bezeichnete die frühe Erwähnung von Sulzbach als kleine Sensation. Leider sei es, so Gisela Roming, nicht nachweisbar, dass bereits von Anfang an eine Kirche in Sulzbach vorhanden war. Da seitens des Gemeinderates im Bereich der Fertigstellung noch einige Vorgaben wie der Preis und die Anzahl der Auflagen festzulegen ist wurde vereinbart, dass im Herbst 2024 zur Thematik nochmals eine Beratung mit entsprechender Beschlussfassung im Gemeinderat stattfinden soll.

Gemeinderat informiert sich zur Ganztagesbetreuung - Rektorin Sandra Winterhalter informiert den Gemeinderat- Nachmittagsbetreuung durch die Gemeinde favorisiert

In absehbarer Zeit komme, so Rektorin Sandra Winterhalter, der Rechtsanspruch auf eine Ganztagesbetreuung. Die Länder seien angehalten diese auszugestalten. Zur Umsetzung zeigte sie 3 verschiedene Wege auf. Zum einen gebe es die Möglichkeit einer Ganztagesesschule, die über die Lehrkräfte geleistet werden müssen. Zudem gebe es die Möglichkeit einen Hort an der Schule einzurichten. Weiterhin gebe es als zugelassene Möglichkeit eine Betreuung durch die Gemeinde. Einzelne Schulstandorte innerhalb einer Gemeinde könnten zusammengefasst werden, wobei dies für Lauterbach nicht relevant ist, da hier ohnehin lediglich eine Grundschule bestehe. Sie teilte mit, dass derzeit 101 Schülerinnen und Schüler unterrichtet werden wovon 37 Kinder die verlässliche Grundschule, davon 15 nachmittags, nutzen. Die künftige Entwicklung bei den Schülerzahlen sieht sie mit ca. 100-110 Schülerinnen und Schülern in den kommenden Jahren als stabil. Bereits in früheren Jahren sei der Bedarf für eine Ganztagesesschule nicht vorhanden gewesen. Gegebenenfalls gelte es dies mit einer aktuellen Bedarfsermittlung zu überprüfen. Aus Sicht der Schule und auch sicherlich für die Eltern und Kinder, so Rektorin Sandra Winterhalter, sei es sinnvoll die "Halbtageschule" zu belassen, jedoch verbunden mit der Ganztagesbetreuung. Der Gesetzgeber wolle damit auch eine Lücke nach den Ganztagesbetreuungen im Bereich des Kindergartens schließen. Sie teilte mit, dass eine stufenweise Einführung geplant ist. Dies bedeutet, dass die Einführung zunächst für die 1. Klasse und im 2. Jahr für dann 2 Klassen usw. geplant ist. Der Gesamtumfang liegt an den 5 Werktagen bei insgesamt jeweils 8 Stunden. Zu berücksichtigen ist auch, dass die Ganztagesbetreuung teilweise die Schulferien erfasst. Dort ist es lediglich noch möglich 4 Wochen keine Betreuung anzubieten. Mit dem Modell der Betreuung am Nachmittag sah sie Vorteile. "Damit besteht keine Verpflichtung für Eltern und Schüler an einer Teilnahme. Sie gab zu bedenken, dass bei einer Ganztagesesschule mit Unterricht am ganzen Tag die Vereine mit ihren Angeboten unter Umständen darunter leiden. Zudem gab sie zu bedenken, dass kommunale Betreuer der Schulaufsicht unterstellt werden sollen. Sehr erfreulich sei, dass im Bereich der Schule genügend Räumlichkeiten vorhanden sind, die es aus ihrer Sicht lediglich gelte, attraktiver zu gestalten.

Auf Anfrage von Bürgermeister Jürgen Leichtle bestätigte sie, dass die Gesamtlehrerkonferenz bereits einen Beschluss getroffen hat der nicht von einer Ganztagesesschule, sondern von einer Ganztagsbetreuung ausgeht. Martin King erkundigte sich nach der personellen Situation. Rektorin Sandra Winterhalter ergänzte, dass bekanntlich bereits jetzt Nachmittagsbetreuungen stattfinden, diese jedoch auch auf den Freitagnachmittag und teilweise auf die Ferienzeit ausgedehnt werden müssen. Stefan Weinmann bat, trotzdem nochmals zu überlegen, ob es nicht doch sinnvoller ist eine Ganztagesesschule einzuführen. Sandra Winterhalter gab zu bedenken, dass für die verpflichtende Ganztagesesschule ohnehin mindestens 25 Kinder notwendig sind und dass, sofern die Ganztagesesschule eingerichtet wird, Schüler und Eltern nicht mehr so flexibel sind. Stefan Weinmann regte an, aufgrund der neuen Situation doch nochmals bei den Eltern abzufragen. Erich Fehrenbacher und Tobias Fehrenbacher bejahten die ganztägliche Betreuung, sahen jedoch beide für eine Ganztagesesschule keinen Bedarf. "Aktuell liegt zwar keine neue Umfrage vor jedoch in früheren Zeiten war die ganz eindeutige Tendenz bei den Eltern, keine Ganztagesesschule einzuführen. Deshalb wurden in der Vergangenheit die verschiedenen Angebote im Rahmen der Betreuung eingeführt", schloss Rektorin Sandra Winterhalter ihre Ausführungen.